

Neue Gütersloher Zeitung

Gernspracher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Gernspracher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnomzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 108

Druck und Verlag:
Schmilling & Ohlbrock, Gütersloh.

Dienstag, den 10. September 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Degt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Gewerbesucht in Preußen.

Wie die letzten Jahresberichte der preussischen Gewerbesinspektoren, so bieten auch die Berichte für das Jahr 1906 von der Entwicklung unserer industriellen Verhältnisse ein durchaus günstiges Bild. Nicht nur hat die gute Konjunktur im allgemeinen angehalten, sondern auch der Kreis der Industrien sowohl wie der Bezirke, bei denen man von einem starken Aufschwung sprechen kann, hat sich erweitert. Die einzige Klage, die heute seitens der Unternehmer laut wird, ist die über einen empfindlichen Mangel an Arbeitskräften, die es verhindert, die vorläufige Lage voll auszunutzen.

In Wechselbeziehung zu diesem Aufschwunge der Industrie steht das aus allen Aufstiegsberichten hervorgehende Steigen der Löhne, das freilich leider in den meisten Bezirken durch ein empfindliches Steigen der Lebensmittelpreise und teilweise auch der Wohnungsmieten ausgeglichen wurde. Infolgedessen haben im vergangenen Jahre noch weit mehr Arbeitgeber sich veranlaßt gesehen, ihren Arbeitern Erwerbszulagen zu gewähren oder ihnen auf andere Weise, namentlich durch Einkauf im großen und Ueberlassung der Waren zum Selbstkostenpreis, Vorteile zu gewähren. Die sich aus der günstigen Entwicklung der industriellen Lage für die Arbeiter ergebenden Vorteile beruhen in erster Linie auf der andauernden sicheren Arbeitsgelegenheit und auf der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die neben dem gesteigerten Löhne auch in einer fortschreitenden Verbesserung der Arbeitszeit zum Ausdruck kam.

Bemerkenswert ist, daß trotz der starken Beschäftigung der Industrie die Ueberarbeit für Arbeiterinnen und Ausnahmen von der Sonntagsruhe seitens der Aufsichtsbehörden nicht unwesentlich eingeschränkt worden sind. Ferner hat auch das Bestreben der Arbeiter nach Verbesserung der täglichen Arbeitszeit im Berichtsjahre vielfach Erfolg gehabt, so daß man nicht zuviel sagt, wenn man behauptet, daß die gesündliche Arbeitszeit jetzt schon in den meisten Industrien, auch in der Textilindustrie, die sich bisher der Verbesserung der Arbeitszeit weniger geneigt zeigte, die Regel bildet, und daß in vielen Industrien eine weitergehende Arbeitszeitverlängerung schon in Aussicht genommen, deren erhebliche Zunahme, allerdings zunächst noch außerhalb der eigentlichen Geschäftszeit, die Gewerbesuchtsbeamten auf Grund spezieller Erkundung zum Teil mit Genehmigung feststellen.

Die Durchführung der Arbeitszeitverlängerung dagegen bei den Arbeitgebern im allgemeinen einer genü-

genden Bereitwilligkeit, nur in Kleinbetrieben wird hier und da auf Widerstand gestoßen. Dagegen haben die Aufsichtsbeamten häufig über die Geschäftigkeit der Arbeiter gegenüber der Unfallgefahr, aber mangelndes Verständnis für die Unfallverhütungsvorschriften seitens der Arbeiter auch im neuen Jahresbericht zu klagen. Erfreulicher dagegen lauten die Mitteilungen über die Erfolge des Arbeitsschutzgesetzes, namentlich da, wo Behörden und Schule Hand in Hand arbeiten. Die Unfälle scheinen im allgemeinen keine über die Zunahme der Arbeiterzahl hinausgehende Vermehrung erfahren zu haben, wenigstens nicht die schweren Unfälle. Die den Aufsichtsbeamten zur Pflicht gemachten besonderen Erhebungen über die sanitären Verhältnisse in den Glashütten und Glasbläseereien haben überwiegend ein besonders günstiges Bild nicht notwendig gemacht. Die Sicherung der sanitären Verhältnisse in den Fabriken im allgemeinen macht nach den Berichten wohl langsame, aber erfreuliche Fortschritte. Auch die freiwilligen Arbeitsschutzvereinigungen zugunsten der Arbeiter, die sich namentlich auf die Wohnungsfürsorge, Pensionen- und Unfallversicherung und Gewährung von Urlaub beziehen, haben im Berichtsjahre in erfreulicher Weise zugenommen. An Streiks und Ausperrungen hat es im Berichtsjahre nicht gefehlt, aber nur in wenigen Bezirken, namentlich in Düsseldorf und Berlin, haben sie eine größere Ausdehnung angenommen, von verschiedenen industriellen Bezirken konnte ausdrücklich festgestellt werden, daß die Arbeitsverhältnisse im Berichtsjahre an Schärfe und Ausdehnung erheblich abgenommen haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt am Sonnabend nach der Frühschädelstafel an Bord der Hohenzollerns Artillerie über die Flottenmanöver ab und nahm davon Mitteilungen entgegen. Abends fand beim Kaiser im Offizierslokal ein Willkommensparadeball statt, in deren Verlauf sich der Kaiser zu folgendem Zeinsspruch erhob: „Ich wiederhole noch einmal aus ganzem Herzen meinen Dank, den ich Ihnen heute ausgesprochen habe für Ihre geleistete Arbeit, für Ihre Treue, für Ihre heldenmütigen Taten, das zu so schönen Resultaten geführt hat. Eurer künftigen Arbeit danke ich, daß Sie in dem Sinne meiner Befehle und Rabinetsbefehle die Flotte so ausgebildet haben, wie ich es mir gewünscht habe. Ich weise dieses Glas meiner Marine, der Hochseeflotte und Ihrem erlauchtem Chef, dem Stolz des Vaterlandes, der Flotte meines Hauses. Meine Herren, die deutsche Marine, die Hochseeflotte und ihr Chef Hurra! Hurra! Hurra!“

Being Heinrich erwiderte mit folgenden Worten: Im hohen Bewußtsein, vor dem strengen, kritischen, aber gerechten Auge Eurer Majestät bestanden zu haben, mit den Gefühlen des tief empfundenen und tief im Herzen sitzenden Dankes gegen die geliebte Person Eurer Majestät sind wir von dem einen einzigen Gedanken befeuert, unsere Pflicht zu tun zur Ehre des Vaterlandes und zur Ehre Eurer Majestät. Gott schütze, Gott segne Eure Majestät! So denkt das Großflottenkorps, so denkt der geringste unter uns. Erheben Sie Ihre Gläser, meine Herren, legen Sie alle Ihre edelsten Gefühle in den Auf hinein: Seine Majestät, unser allgerächtigster Kaiser, unser oberster Anführer Hurra! Hurra! Hurra!

Der Kaiser hat in einer Rabinetsorder dem Being Heinrich als dem Chef der Hochseeflotte sowie allen Offizieren und Mannschaften seinen Dank ausgesprochen für die hervorragenden Leistungen während der diesjährigen Herbstmanöver.

Der Kaiser begab sich gestern von Wilhelmshöhe aus in das Wandergelände bei Högger zum Beginn der großen Herbstmanöver.

Mitte Oktober wird der Unterstaatssekretär v. Lindequist nach Berlin zurückkehren, da der neue Gouverneur von Schwedenslitz von Schudmann seine Amtsgeschäfte im Schutzbereich bereits seit Mitte August übernommen hat.

Anfang Oktober wird im Reichspostamt zu Berlin eine Konferenz stattfinden, in der über wichtige Fragen des technischen Betriebsdienstes und des Verwaltungsweßens beraten werden soll.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Bildung eines eisenbahntechnischen Ausschusses angeordnet, der die Frage eines Erfolges der bisher üblichen Zugbeeinträchtigung durch ein weniger Gefahren in sich bergen des Schienenpralls soll. Besonders wird eine eisenbahntechnische Zugbeeinträchtigung auf den Schienen- und Rostpunkt hin geprüft werden. Daraus soll die Anwendung des Ministers durch den Brand mehrerer Eisenbahnwaggons bei der Straubinger Kataklysmen.

In München ist der 16. Internationale Friedenskongress, in Eichenach der 10. Allgemeine Bergmannstag zusammengetreten.

Der 11. Christlich-sozialer Parteitag wurde Sonntag abends in großer Halle der Stadthalle zu Ebersfeld unter Teilnahme von 800 Personen mit Begrüßungsansprachen der Führer eröffnet. Von den Abgeordneten der Partei sind die Reichstagsabgeordneten Dr. Burdard und Generalsekretär Behrens, Essen, anwesend. Der Parteiführer, Vörsprecher a. D. Stöcker, hat infolge seiner

Bräulein Sturmwind.

Roman aus der Werkstatt von L. Schürmann.
(32. Fortsetzung.)

Da kam Rabine plötzlich ein Gedanke, der ihren Jarn in Furcht versenkte. Wenn sie nicht mehr die Braut von Heinz Derenberg war, dann konnte sie auch nicht mehr in Ostsee bleiben, dann müßte sie fort. Und was sollte sie dann anfangen?

Sie seufzte tief und eine große Mutlosigkeit überkam sie.

Was sollte aus ihr werden?

Nach Hannover ging sie auf keinen Fall mit, — nein, lieber hier direkt in den Forstentisch hinein.

Ein kalter Schauer fuhr ihr durch die Glieder, wenn sie daran dachte, wie Magarete und Annemarie ihr Mädchen an ihr fäßen und wie der Großvater sie von oben herab derhandeln würde, wenn sie als entleihte Braut heimkehrte.

Nein, — das war ausgeschlossen, aber was sollte sie tun?

Sie hatte eine schöne Stimme; vielleicht konnte sie sich zur Opernsängerin ausbilden lassen. Aber das kostete Zeit und Geld und außerdem würde die Familie Stolz-Grafendorf es nie zugeben.

Am besten war es, sie ging einfach durch — nach Paris zum Beispiel. Dort sollte sie sich beim Cirque d'Hiver vor und ließ sich als Schutretreter anwerben.

Dazu hatte sie sowohl die größte Lust und das meiste Geschick. Im Gasse sah sie sich schon in der Manege, umgeben von einem tausendköpfigen Publikum, sie hörte das Knallen der Kammerlöhre, das glänzende Gupplach der Gloriosa und die schreiende Juchendstimmung und vergaß über den glänzenden Aufstiegsbildern das Unglück der Gegenwart.

Ob wohl die dreihundert Mark, die sie hier hatte, reichen würden zu der Pariser Reise für sie und den Johann? Denn der Johann mußte natürlich mit durchkommen; ohne den hätte sie sich doch zu sehr gefährdet in dem großen Paris.

Paß, wie das regnete! Das war ja beinahe ein

Wolkenbruch und der Himmel sah so prächtiger aus, als ob es noch schlimmer kommen sollte.

Nun fing es doch an, ungemächlich hier zu werden. Rabine entschloß sich kurz; sie raffte ihre Kleider zusammen und riefte dem Schloß zu, in dessen Nähe ihr schon ein paar Leute entgegenkamen, die man nach ihr ausgesandt hatte.

Onkel Max empfing sie mit einem Donnerwetter.

„Ich werd's dem Heinz sagen,“ drohte er ihr, „der soll dich sofort an die Kanbare nehmen, du Tollkopp, denn uns parierst du ja nicht!“

Rabine lachte nur.

Der Heinz, — daß, der sollte es nur wagen, ihr dreinsprezen! Mit dessen Oberhebel war es vorbei, ein für allemal.

Sie war im Nu umgeben und spielte schon eine Viertelstunde später mit dem Baron eine Partie Willard, bei der sie ihn, wie sie das nannte, gründlich abführte.

Aber am anderen Morgen erklärte sie doch, daß sie nicht wohl genug sei, um Heinz von der Bahn abholen zu können.

Als Heinz beim schifflichen Malwetter auf der Station Wilschätten anlangte; fand er dort nur seine Schwester vor. Er erschrocken heftig.

„Ist Rabine krank?“ fragte er.

Die Baronin bruchelte ihn.

„Nein, nicht krank, höchstens unbehaglich, vielleicht nicht einmal das. Möglich ist's ja, daß sie sich ein wenig erkältet hat, denn sie ist gestern beim ärgsten Regen im Freien herumgelaufen, aber ich glaube auch das nicht.“

Ich meine, sie ist nervös aufgeregter und kann sich noch nicht recht in die neuen Verhältnisse finden. Sie ist eben noch ein Kind und zu mußte Schuld mit ihr haben.“

Rabine stand mit den anderen auf der Rampe des Schloßes, als der Wagen vorfuhr.

Ihr Gesicht war blaß und in ihren Augen war ein so schwerer, trauriger Ausdruck, daß Heinz es nicht wagte, sie in die Arme zu schließen, wie er es so gern getan hätte, sondern sich damit begnügte, ihr die Hände zu fassen.

Bei Tisch war sie ausgelassen heiter, aber ihre Heiterkeit hatte etwas Unnatürliches und ihr Lachen klang gezwungen.

Heinz begriff, daß irgend ein feindlicher Einfluß ihm Rabine entfremdet hatte, und sein Mißtrauen richtete sich sofort auf die Stief, deren Alibi er konnte.

Jedenfalls nahm er sich vor, sofort nach Tisch eine Aussprache mit Rabine herbeizuführen und der Wahrheit auf den Grund zu kommen.

Leider konnte er diese Absicht — vorläufig wenigstens — nicht ausführen.

Man sah noch beim Nachhause, als die Cavallere Equipage vorfuhr.

Derenberg und Tressow waren gute Freunde, aber heute wünschte Heinz den Leutnant doch am Ende der Welt und zwar umsonst, da er bemerkte, daß Rabine auf einmal wie ausgelacht war.

Sie widmete sich auch dem frischen Duft der beinahe ausschließlich, hatte allerlei Fragen an ihn zu stellen, erlaubte sich nach gemeinsamen Bekannten und fing endlich gar an, Erinnerungen mit ihm aufzufrischen.

„Denken Sie noch daran? Erinnern Sie sich noch?“

So ging das fortwährend.

Heinz kam sich sehr überflüssig vor.

Zum Glück für ihn blieben die Cavallere, die noch einen anderen Besuch vorhaben, nicht lange und der Wagen war kaum außer Sicht, als Heinz sich schon an Rabine wandte mit der Bitte, einen Spaziergang in den Park mit ihm zu machen. Sie war auch sofort bereit dazu, aber während sie ihren Arm in den seinen legte, sah er doch wieder in ihrem Gesicht jenen schmerzhaften Ausdruck, der ihm schon vorher bei der Ankunft beunruhigt hatte.

Er bog mit ihr in den nächstbesten Weg ein, aber schon nach kurzer Weile blieb er stehen.

„Nun, sprich, Rabine,“ sagte er, „was ist geschehen? Warum bist du so verändert?“

Er wollte sie an sich ziehen, aber sie machte sich mit einer jähen Bewegung aus seinem Arme frei, und ihre großen Augen bligten ihn feindselig an.

Krantheit die Reise nach Oberfeld aufgeben müssen, so daß der diesjährige Parteitag zum ersten Mal ohne seinen Führer tagt. Ebenso hat El. Mumm infolge eines Unfalles im letzten Augenblick seine Teilnahme abgeben müssen. Die geistliche Hauptversammlung des Parteitages wurde vormittags um 9 Uhr durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Burckhardt eröffnet. Der Geschäftsbericht des Parteisekretärs Müller sollte ein erfreuliches Anwachsen der Ortsgruppen und Einzelmitglieder fest. Im Berichtsjahre wurden 62 Ortsgruppen mit rund 1500 Mitgliedern gegründet und außerdem 1000 Einzelmitglieder für die Hauptpartei gewonnen. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt nunmehr 171 mit ca. 7750 Mitgliedern und die Zahl der Einzelmitglieder, die im ganzen Reich zerstreut wohnen, beträgt 1300. Die im Berichte angegebenen Zahlen sind aber vielfach zu niedrig gegriffen, weil viele Ortsgruppen nur sehr mangelhafte Angaben gemacht haben. Auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Burckhardt beschloß der Parteitag, den Parteisekretär Müller zum Generalsekretär zu ernennen. Der alte Vorstand wurde durch Burckhardt wiedergewählt. Das Landtagswahlrecht betreffend, wurde folgender Antrag angenommen: „Der Reichstags-Partei erklärt das bestehende preussische Landtagswahlrecht für reformbedürftig, weil es im Widerspruch zu dem Kulturzustand des preussischen Volkes steht, und weil es weite Volksteile von der Verteilung im Landtage ausschließt. Indem wir uns die Stellungnahme zu Reformvorschlügen vorbehalten, halten wir jetzt schon das geheime Wahlrecht für Urmahlen und Wahlmänner, sowie die Beteiligung des plebiszitären Charakters des jetzigen Wahlrechts für eine unerlässliche Voraussetzung jeder kommenden Wahlrechtsreform.“ Reichstagsabgeordneter Heubner sprach über „Englische Vorbilder zum sozialen Frieden“ und führte dabei u. a. aus, der Sozial, bezw. das Reich müsse den nächsten Standpunkt aufgeben, daß die Sozialpolitik mit dazu dienen sollte, um die Arbeiterorganisationen zu hängen. Auch das Reich müsse auf dem Wege der Gesetzgebung dazu beitragen, daß dem „sozialen Frieden“ ein Lebenspaß in Form einer „Zentralstelle zum Führen des Friedens im Arbeitsverhältnisse“ entstehe. Darauf wurde eine von ihm vorgeschlagene Resolution angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Eine internationale Ausstellung für Arbeiterumföhrung und Wohlfahrtspflege wurde gestern in Dienst vom Staatssekretär Sperenpi in Anwesenheit zahlreicher Vertreter auswärtiger Staaten eröffnet.

Frankreich. Bei einem den fremden Offizieren gegebenen Dinner hielt der Leiter der großen Mandoer, General Millet, eine Rede, in welcher er die Offiziere willkommen hieß und sagte, die Duelle der französischen Fahne, Ehre und Vaterland, kennzeichne die zwei hervorragenden Eigenschaften der Soldaten aller Armeen und Nationen. Alle Soldaten seien in der Tat im heroischen Augenblick Mitter und Diner desselben Ideals, welches dem Schicksal mit Recht den höchsten Namen Feld der Ehre gebe. General Millet schloß, indem er sein Glas erhob zu Ehren der Souveräne und Staatsoberhäupter der Nationen und Armeen, welche bei den Mandoren vertreten sind.

Der geistliche Ministerialrat beschäftigte sich mit der Frage der aus den Ereignissen in Cabablanca abgeleiteten Entscheidungen. Der Ministerialrat nahm auf die Prägedensfälle Bezug, namentlich auf die Beschließung von Algandria im Jahre 1882 und kam zu dem Beschluß, daß die moralische Regierung verantwortlich zu machen und die Höhe der Entschädigung für den materiellen Schaden durch eine internationale Kommission festzusetzen sei. Der Minister des Äußeren, Michon, wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

England. „Daily Chronicle“ meldet, daß im nächstjährigen Budget eine sehr hohe Summe, wahrscheinlich 10 Millionen Mark, für das Rüstung der englischen Kriegsschiffahrt eingestellt werden würde.

Marokko. Eine Art Waffenstillstand fand letzter Tage statt. Die Marokkaner erlaubten sich bei General Druze, welches die Friedensbedingungen sein sollten; die Antwort lautete: Entschuldig oder Schicksal von Cabablanca und Abzug, Auslieferung der Wäcker und öffentliche Entschädigung derselben innerhalb 48 Stunden. — Die französischen Telegraphen-Agentur Agencia Savas veröffentlichte unterm gestrigen folgende Note: Die französische Regierung hat ein Telegramm des Generals Druze erhalten, in dem

„Ich mich,“ sagte sie, „ich will das nicht!“
Derenberg's Gesicht wurde finster.
„Komm!“ sagte er beschneid.
Er führte sie nach einer Steinbank am Wege.
„Jetzt sage mir die Wahrheit,“ gebot er, „die wenigstens bist du mir schuldig! Ist es aus? Wie?“
„Ja,“ kam es trotz jäh, „ich habe es mir überlegt, ich kann deine Frau nicht werden!“
„Ei! wann bist du zu dieser Ansicht gekommen?“ forschte Heinz weiter, immer in dem nämlichen scharfen, ungeduldrigen Tone. „Aus deinen Briefen weiß ich, daß du nach vor wenigen Tagen anders darüber gedacht hast. Stimmst deine Sinnesänderung wirklich erst von gestern?“
Nadine sah erschrocken zu ihm auf; tiefe Röte flieg über ihr Gesicht; sie kam sich vor wie eine erlappte Wirtin.

Wachte etwas von ihrer Indiskretion? Sagte sie einem Verdaht, den sie ihrem Bruder mitgeteilt hatte? „Was meinst du?“ fragte sie verwirrt. „Wieso sollt ich?“

Und ihren Blick mit dem seinen bannend, antwortete er:
„Ja, — vielleicht seit der Stunde, in der du Zerkow wiedergesehen hast!“

Nadine hätte beinahe gelacht, so komisch kam ihr der Verdaht vor, aber sie verbrag die Lust dazu gekühlt unter einer plötzlichen Wende.

(Fortsetzung folgt.)

dieser mitteilt, daß die Delegation vornehmer Marokkaner die der Schiff El Malk nach Cabablanca führen sollte, nicht eingetroffen sei. Infolgedessen habe der General beschloffen, den El Malk bewaffneten Waffensstillstand bis gestern abend auszubehnen. Die Operationen sollen heute wieder beginnen, wenn die marokkanischen Angehörigen nicht im Laufe des Abends kommen, um sich zu unterwerfen. Das Telegramm Druze teilt ferner mit, daß seit dem Eintreffen der Truppen in Cabablanca 800 Marokkaner getötet wurden.

China. Im Südwesten der östlichen Provinzen Ghuinas, Kwanglung, fanden erstere Unruhen statt, die eine Nachwirkung der früheren Unruhen in Peking sind. Die Aufständischen nahmen eine Stadt ein und ermordeten die Beamten. Sie brennen jetzt die Stadt Kinschow. Die Behörden der Provinz Kwanglung fordernden die Missionare in den Distrikten Kinschow und Kutschung auf, sich in die Staatsgebäude zurückzuziehen, wo sie Schutz bei den Truppen finden würden.

Kolonialen.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet: Von den Anhängern Morogans haben sich gestern (Sonntag) 42 Männer, größtenteils Kriegsknechte, in 97 Weibern und Kindern sowie 140 Stück Kleinvieh in Usumas unterworfen. Sie wurden in Warmbad interniert.

lokales und Provinziales.

H. Haterlosch, 10. Sept. (Tierkaufst.) Auf dem W. Heermann'schen Hofe in Nordhorn regnet sich fleißige Gänge für das bevorstehende Tierkaufst, welches bekanntlich am Donnerstag dieser Woche gefeiert werden soll. Für das auszuwählende Vieh, wie auch für die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte stehen günstige Preise zur Verfügung, während die Produkte-Ausstellung wieder in einem der Hölle untergebracht wird. Von Tieren und Fischen in Stadt und Amt Haterlosch sind für das Tierkaufst folgende Preise festgesetzt worden: 2 a 15 Mark für beste Stuten mit Fohlen oder mit Deckstein, 2 a 10 Mark für ein, zwei- und dreijährige Fohlen; 2 a 12,50 Mark für Milchfühe, 3 a 10 Mark für Bullen, 3 a 10 Mark und einen Korb mit 12 Weinkühen für Kinder; 2 a 15 Mark, 3 a 10 Mark und 1 a 5 Mark für Schweine; 4 a 3 Mark und 4 a 2 Mark für Ziegen; 8 a 5 Mark und 4 a 2,50 Mark für Geflügel; 6 a 2,50 Mark und 15 a 1 Mk., sowie 6 mal 2 Fische Wein und 4 mal 2 Fische alten Korn für Produkte. — Bedenkt man, daß hierzu noch 1100 Mark Vereinsprämien kommen, so darf man erwarten, daß die einzelnen Ausstellungs-Abteilungen reichlich besetzt werden. Das Vieh muß morgens 8 Uhr zur Stelle sein, da um 9 Uhr die Prämierung beginnt, während welcher das hiesige Stadtorchester konzertiert. Leider kann die in das Festprogramm mitaufgenommene Orchesterbesetzung nicht stattfinden, weil die Polizeibehörde dieselbe gestern auf Grund des § 288 des Strafgesetzbuchs verboten hat. Für die gekauften Eintrittskarten wird der dafür gezahlte Betrag auf Verlangen an der Kasse zurückgezahlt; es wird aber erwartet, daß solche Verlangen in nur geringem Maße oder garnicht gestellt wird, die jetzigen Eintrittskarten vielmehr gegen andere nur umgetauscht werden, denn das Fest verspricht immerhin ein recht frohes zu werden. Die für die Orchesterbesetzung bestimmten Gegenstände sollen am Festtage nachmittags von 3 Uhr ab öffentlich versteigert werden. Offenlich begünstigt nun ganz Weiter das Fest, damit die Besucher sich in recht großer Zahl einfinden können.

H. Haterlosch, 10. Sept. (Verbandstag.) Nach dreijähriger Pause hielt der Verband der Vereine für Geflügelzucht in Westfalen und Lippe am Sonntag in Hamm seinen Verbandstag ab. Zur Nachmittagsveranstaltung waren Vertreter von etwa 60 Vereinen und von der Landwirtschaftskammer Westfalen erschienen. Die Zahl der Zuchtsationen im Verbandsbereich ist von 60 auf 214 gestiegen, die Erfolge derselben sind als sehr günstig zu bezeichnen. Kreisverbände befinden im Bezirk des Verbandes erst 8. 17 Geflügelzüchter konnten mit Prämien bedacht werden. Die anwesenden Vertreter wurden vom Vorsitzenden Herr Jagoborn ermahnt, in ihren Vereinen dafür zu sorgen, daß über die Erfolge der Zuchtsationen genau Buch geführt und eingehende Berichte an den Verbandsvorstand eingereicht würden. Weiter sei eine regere Unterstüßung der Verbandsausstellungen zu empfehlen. Im vergangenen Jahre hat der Verband einen Geflügelreport nach Deutsch-Ostafrika eingereicht. Von den dort gut angekommenen mehr als hundert Tieren sind bis jetzt nur fünf eingegangen. Die Rollen der abgeordneten Tiere (rund 400 Mk.) sind durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Einen ausführlicheren Bericht findet der Leser in der Beilage.

(*) Haterlosch, 10. Sept. (Naturheilverein.) An die Mittwochabend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal stattfindende Versammlung des Naturheilvereins sei hiermit erinnert.

(O) Haterlosch, 10. Sept. (Speis Leipziger Sänger) veranstalten am nächsten Montag im Gasthof zur Krone einen humoristischen Abend.

(O) Haterlosch, 10. Sept. (Entkaufst.) war die große Menge, welche am Sonntag zur Marienfelder Straße pilgerte, um dem Auktionsteil der Fällung des Lustbades des Herrn Strohschneider beizuwohnen. Begierter war die Möglichkeit zur Ballonfahrt gewonnen durch folgenden Beschluß der hiesigen Polizei-Verwaltung: „Da die Fällung Ihres Lustbades mit Gas morgen am Sonntag erfolgen soll, für diesen Tag aber durch Provinzial-Polizeiverordnung alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten verboten sind, so können wir Ihnen die Aufhebung aus der städtischen Gasleitung nur unter der Bedingung gestatten, daß bis morgen (Sonntag) früh 9 Uhr diese Arbeit beendet ist. Ist das nicht möglich, so muß die Fällung

an einem Wochentage erfolgen. Dofür haben Sie besonder' Genehmigung zu beantragen.“ Aus diesem Bescheide geht hervor, daß Herr Strohschneider allen Ernstes die Absicht hatte, die Fällung mit dem Ballon zu unternehmen. An einem Wochentage aber wird die Fällung der Luftschiffe nur gering sein und kann daher nur ein Sonntag nachmittags in Betracht kommen. Der hiesigen Fällung hatte Herr Strohschneider die nachgelassene Erlaubnis, und hätte es die Polizeibehörde recht gern gesehen, wenn man sie ihm auch jetzt wieder gegeben hätte.

Haterlosch, 10. Sept. (Lizung.) In der am Sonnabend stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurden zunächst Herr Feuerborn als Schiedsrichter und Herr Meier Rattenfisch als Stellvertreter auf 3 Jahre wiedergewählt. — Die Kosten der Beschaffung der neuen Lehrer Schulle'schen Dienstkleide für die Schulen wurden bewilligt. — Raut „Blode“ lag wieder ein Antrag auf Uebernahme der Verköpplungsfahnen auf die Gemeindefahnen vor. Es zeigte sich aber auch heute eine so große Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Beschaffung über den Antrag abgelehnt wurde. — Genehmigt wurde der Vertrag mit der Schwäbische Frau Sitau, wonach diese vom 1. Oktober ab als Beiratskassierin angestellt wird. — Die Verammlung erklärte sich bereit, die Beiratskassierin für die von der Stadt überlassenen der Wiedenbrüder Kapelle aufzustellenden Gaslaternen zu übernehmen.

Haterlosch, 9. Sept. (Blut.) In Haterlosch wurde auf dem Nachhausewege von einer Fülligkeit der Arbeiter Bergmeier von zwei rohen Burken überfallen und durch sieben Messerstiche in Kopf, Magen, Lunge und Leber so schwer verletzt, daß er heute an den erlittenen Verletzungen verstarb. Seine Leiche wurde befehlungsnaht und obduziert. Die Täter, zwei Burken im Alter von 18 bis 21 Jahren, sind verhaftet. Sie hatten vorher geäußert: „Wir fähren's aus und wenn Pastor und Raiser dabei steht.“ Der Erstgeborene war 25 Jahre alt und verlobt. Er gebachte sich in nächster Zeit zu verheiraten.

Haterlosch, 9. Sept. (Unfall.) In dem brennenden Haterlosch wurde der Stellmacher Kofke beim Treiben von Kugeln mittels einer Maschine von seiner Tochter durch einen unglücklichen Zufall mit der Felle aus links Auge getroffen. Der Schwereverletzte mußte gleich in die Klinik nach Minden geschafft werden.

Haterlosch, 10. Sept. (Die diesjährige Leihungsprüfung des Westfälischen Pferde-Stammbuchs) verbunden mit Fohlenprämierung findet am 16. und 17. hier statt. Hierzu gelangen über 100 Tiere zur Vorführung, welche sich im Blick von Pferde-sachverständigen befinden. Außerdem werden noch etwa 80 Fohlen des Stammbuchs vorgeführt.

Haterlosch, 9. Sept. (Opfer des Alkohols.) Auf der in vor. Woche hier selbst abgehaltenen Almose wurde ein 19-jähriger Burke in sinnlos beizunehmen Zustande von der Straße aufgefunden und zu seiner eigenen Gefahrheit im Polizeigefängnis untergebracht. Als er am folgenden Morgen entlassen werden sollte, wurde er tot aufgefunden. Er war an Alkoholvergiftung gestorben.

Haterlosch, 9. Sept. (Sturz von der Treppe.) Der Schneider Arnold Witter im benachbarten Dorfe Ampen, ein etwa 70 Jahre alter Mann, stürzte, als er sich abends in sein in den oberen Räumen liegendes Schlafzimmer begeben wollte, die feste Treppe hinunter. Er wurde an schmerzhaft unvorzigt zu Bett gebracht, und war am anderen Morgen eine Leiche.

Haterlosch, 9. Sept. (Rein Tierkaufst.) Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenerkrankung kann das auf den 17. ds. Mts. angelegte Tierkaufst des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Haterlosch-Goreswinkel-Sootmar vorläufig nicht stattfinden.

Haterlosch, 9. Sept. (Erfolg.) Im benachbarten Haterlosch kam es gestern abend zwischen einer Oesterreicherin und einem Arbeiter zu einem Streit, in dessen Verlauf die Frau ihren Gegner mit einer Gabel erschlug. Die Täterin wurde verhaftet.

Haterlosch, 1. W., 9. Sept. (Umfangreiche Eisenbahnbeschädigung) sind auf dem hiesigen Güterbahnhof aufgedeckt worden. Bei der Ausladung, die bei einem Hilfsbremser vorgenommen wurde, förderte man ein ganzes Lager von gestohlenen Waren zu Tage. Die Diebstähle sind seit längerer Zeit in Haterlosch vorgenommen worden, die auf diesem Bahnhof fanden. Der Täter ist verhaftet.

Haterlosch, 9. Sept. (Aufgespielt.) In dem Eisen-dorf Wiesens ist ein Radfahrer mit einem Ochsenfuhrwerk zusammengestoßen. Dabei durchdrang das Horn des einen Ochsen die Brust des Radfahrers, so daß dieser sofort tot war.

Haterlosch, 9. Sept. (Erfolg.) Der Haterloscher Fabrikant Vogel erschloß sich in seinem Wagen, angeblich wegen finanzieller Schwierigkeiten.

Militärisches.

Die Kaisermandate zwischen dem 7. und 10. Armeekorps haben gestern begonnen. Die allgemeine Kriegslage für das Kaisermandat lautet: Der rote Armeekorps am 6. und 8. September zwischen Dülmen und Bären von der blauen Armeekorps und gegen den Teufelsbergwald zurückgebrängt. Rot ist das verhaftete 10. Armeekorps mit der Kavalleriedivision B, blau das verhaftete 7. Armeekorps mit der Kavalleriedivision A.

Aus Haterlosch wird über den gestrigen Mandoertrag gemeldet: Der Kaiser in der Uniform der Kaiserlicher Jäger für das Kaisermandat lautet: Der rote Armeekorps am 6. und 8. September zwischen Dülmen und Bären von der blauen Armeekorps und gegen den Teufelsbergwald zurückgebrängt. Rot ist das verhaftete 10. Armeekorps mit der Kavalleriedivision B, blau das verhaftete 7. Armeekorps mit der Kavalleriedivision A.

welch, mit l
die haben
beiden Part
des Gefech
um festlich
des Gefech
Auf
Kriegsmittel
Mandoer
Sandwite
juradisch

* De
Bann-Se
Personen,
dienet aus
So
mideit, ma
Nr. 790 a
ungefähr d
Silberbach
Schienen g
noch richtig
selben zum
wurde. —
Burken —
ergriffen w

* Lu
th gestern
portier Gr
gegen die
jeden niede
seiner Ver
stehend ger
* Ma
der 200 M
Aus dem
Rettungsst
jetzt bekann
* W

Statt
Am
mittag
der S
W
im Al
wieder
Simm
Ladw
Güte
de
Die
Wilm
vom
Hatte

verschwinde
Haterlosch
entfernt
Bergmann
a St. 50

R
In der
figung am
Gefäßstels
partier
(zu War
geschäfts
per 1. D
Kaufm
R. 3

1-2
mit ober
zum 1. O
wrm, lag
Eine fr

Und
bestehend
und Buh
belegen, i
der, sum
mieren. N
stiele diese

wich, mit der 20. Division einen Angriff mit Sturm auf die Höhen von Kampenhausen. Die wesentlichen Teile der beiden Parteien wurden mit der Eisenbahn bis in die Nähe des Geschützfeldes geführt, nach und nach ausgebaut, um feurig einzugreifen. Gegen Mittag ließ die Festigkeit des Gefechts nach. Das Wetter ist schön.

Auf Antrag des Generalleutnants genehmigte das Kriegsministerium, daß alle verbleibenden Waffen nach dem Marsch der hohen Rufen im Interesse der Sanitätswirtschaft mit der Eisenbahn in die Garnisonen zurückgeführt werden.

Bermüthig.

* Berlin, 9. Sept. Bei einer Ruderpartie auf dem Wann-See erkrankten infolge Reizers eines Bootes zwei Personen, ein 23jähriger Koch und ein 31jähriger Bootsdienst aus Wannsee.

* Soldau, 8. Sept. Wie die Soldauer Zeitung meldet, waren, als gestern abend gegen 6 1/2 Uhr der Zug Nr. 790 auf der Fahrt von Reichenburg nach Soldau sich ungefahr bei der Station Schallin befand, vier große Eisenbahnwagen und mehrere Breiter quer über die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer, der das Hindernis noch rechtzeitig bemerkte, vermochte den Zug kurz vor demselben zum Stehen zu bringen, infolge ein Unglück verhindert wurde. — Die Täter — dem Vernehmen nach holländische Touristen — wurden sofort verhaftet, konnten aber nicht ermittelt werden.

* Ludwigsb., 9. Sept. Von einem Unbekannten ist gestern abend der 60 Jahre alte Rößliche Gartenportier Georg Dambach durch einen Schuß in die Wangen getötet worden. Infolge der Drohung des Täters, jeden niederzuschlagen, der ihm nachkomme, mußte man von seiner Verfolgung absehen, infolge er entkam. Dambach soll lebend ergriffen haben: „Der Mörder hat mich erschossen!“

* Raab, 9. Sept. Eine überhöhte Dampfmaschine, in der 200 Arbeiter beschäftigt waren, ist völlig niedergebrennt. Aus dem oberen Stadtwort sprangen die Arbeiter in die Rettungswagen, wobei viele verunglückten. So viel bis jetzt bekannt ist, sind 8 Arbeiter tot, 4 schwer verletzt.

* Winterden, 7. Sept. 3a der vorgehenden

Nacht hat eine Schiffschiffe einen Schiffer namens Michels erschossen. Der Schiffer hatte sich einem Sergeant gegenüber rasch und anstandslos hinsetzen. Der Sergeant rief einen Soldaten zum 7. Infanterie-Regiment zu Hilfe. Der Schiffer nahm die Flucht, und als er auf dem heimlichen Anruf nicht stehen bleiben wollte, fiel der Schuß, der ihn tötete.

— Der Führer des Ausfluges soll ein 23jähriger Arbeiter namens Groppe sein, der durch sein glänzendes Redner-talent über Tausende von Arbeitern widerstandslos herrscht.

* Prag, 9. September. Beim geführten deutschen Volkstheater in Prag, wo die Mehrheit der Produktionen deutsch ist, verwickelt mit der Eisenbahn gekommenen Tischen ständige Aushebungen, die zurück- gewiesen wurden. Es entstand ein Handgemenge. Vier Personen wurden verundet. Militär mußte die Ruhe herstellen.

* London, 9. Sept. Im Rathaus zu Newmarket getreten gestern bei kinematographischen Vorführungen Vertreter der Polizei, die sich am Ausgang befanden, in Brand. Es trat eine furchtbare Panik ein. Etwas dreihundert Personen wurden verletzt; mehrere wurden im Gedränge gegen die brennenden Bretterwände gepreßt und erlitten schwere Brandwunden; eine Frau ist umgekommen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisbe-richtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins
vom 3. bis 9. September 1907.

Die erregte Stimmung im Getreidehandel hält an. Einerseits gleichen Verhältnisse hinsichtlich der Welgernte im Nordwesten der Vereinigten Staaten und in Kanada auf eine Schmälerung der vor-amerikanischen Weltangebotslage hinzuweisen, andererseits gibt die Verunsicherung hinsichtlich ausbreitender Verunsicherung zu ersten Erwägungen. Für die Verlegung des weizenartigen Schatz kommen aber vorerst nur sehr wenige Gebiete in Betracht, denn weizenähnlich befindet sich schon seit längerer Zeit nur in belichteten Teilen am Westrand und von der Donau wurde zuletzt mehrfach zurück ge- handelt. In den Importländern aber sind die alten Vorräte erschöpft und die Lage wird außerdem noch durch den Umstand verwickelt, daß das Getreide der letzten Jahr geteilt eigenen Erntes um einen Monat später als in normalen Jahren seine Verarmung beginnt werden kann. Es ist dies namentlich in Deutschland der Fall, wo sich die ersten Erntebereiten unter sehr schwierigen Verhältnissen vollziehen. Die in der Berichtswache zu täglich gestiegenen Preisen ergiebt Umstände befinden daher nur zum kleineren Teil aus in-

ländischem Weizen. Der Berliner Markt hat der Notwendigkeit, sich den ausländischen Bedingungen anzupassen, mit einer Wertsteigerung von 7-8 Mark nicht in vollem Maße Rechnung getragen. Der Roggenmarkt steht nach wie vor unter dem Eindruck russischer Rück- halt. Auch in diesem Weizen bleiben Zulieferer aus dem Inlande noch immer gering, während die Russen wieder lebhafter hervortreten; so daß sich die wesentlich erhöhten Forderungen, setzen es sich um einmündige Qualitäten handelt, meist glatt durchsetzen lassen. In Berlin hat der Septembertermin zum Teil infolge der früheren Verfassung kontraktlichen Roggens seit 8 Tagen um ungefähr 8 Mt. zugenommen. Dieser wurde von der allgemeinen Festigkeit weniger be- rührt, trotzdem sich namentlich in Süddeutschland noch ziemlich viel von dieser Frucht auf den Feldern befindet und durch die Witterung gelitten haben dürfte. Immerhin war die Nachfrage darin weniger lebhaft als das Angebot. Für Braugerste wurden von Händler höhere Preise bewilligt, namentlich die höchsten Qualitäten, die Nieder- brennen, Mittel- und Unterbrennen liefern, fanden beträchtliche Auf- nahme. Die Braueren standen dem Geschäft noch fern. Für Futter- gerste und Reis mußte der letztere eingeleitete Absatz den er- höhten Verkaufspreisen des Auslandes folgen.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Samstag in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachstehenden Orten, wobei das Maß (+) bzw. weniger (-) gegenüber der Normale in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

Weizen	Roggen	Gerste
Berlin 228 (+7)	201 (+6)	193 (-2)
Darmstadt 220 (+6)	220 (+3)	—
Frankfurt 220 (+6)	220 (+3)	—
Hamburg 220 (+6)	220 (+3)	—
Köln 220 (+6)	220 (+3)	—
Münster 220 (+6)	220 (+3)	—
Regensburg 220 (+6)	220 (+3)	—
Wien 220 (+6)	220 (+3)	—

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Meteorologisches Observatorium Neuen.)

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 10. bis zum Abend des 11. September:

Morgen keine Witterungsveränderung.

Reklamationen

Über unpunktliche Zustellung unserer Zeitung erbiten wir stets direkt an unsere Adressen! Nur dadurch ist es uns möglich, Abhilfe zu schaffen.

Die Expedition.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonabend nach- mittag 5 1/2 Uhr nahm der Herr unsern lieben

Werner

im Alter von 9 Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

Ludwig Osthus u. Frau
nebst Kinder.

Gütersloh,
den 9. Sept. 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Leichenhaus (Hofen- stadt) aus statt.



Rasch

verschwinden Hautausschläge, Hautunreinigkeiten u. Som- merprossen durch Bergmanns Teerschwefel-Seife a St. 50 Pfg. bei Ernst Hoffschmidt.

Rheda.

In der früher Verlags-Ver- staltung am Bahnhof sind in bester Geschäftslage parterre 3 Zimmer (zu 2 Personen oder 4 Personen) geschäftl. u. besonders geeignet) per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft bei R. Zahn, Rheda u. Delde.

1-2 möbl. Zimmer mit oder ohne Morgentasse zum 1. Oktober zu vermieten. Bei wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Eine freundliche

Untertwohnung

befindend aus 4 Räumen, Keller und Zubehör, in der Dammstraße gelegen, ist fortzugs halber sofort oder zum 1. Januar 1908 zu ver- mieten. Näheres in der Geschäfts- stelle dieser Zeitung.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 1 1/2 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Gross- mütter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Dorothea Witte

geb. Friedrichs

infolge Schlangentalles im Alter von 83 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Witte.

Kattenstroth, den 7. September 1907.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. September, nachmittags 3 1/2 Uhr am neuen Kirchhof, die Vorfeier um 2 1/2 Uhr im Trauerhause, Kattenstroth Nr. 46.

Danksagung.

Für die uns aus Anlass des Hinscheidens meiner lieben Frau und unserer teuren Mutter erwiesenen Teil- nahme sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

W. Köker nebst Kinder.

Gütersloh, den 10. September 1907.

Alle
**Einmach-
Artikel.**
J. F. Zumwinkel.

MAGGI'S Gekörnte
Fleischbrühe
enthält alle Bestandteile der natürlichen Bouillon und gibt, nur mit kochendem Wasser übergossen, fertige Fleischbrühe von feinstem Wohlgeschmack.
In Büchsen zu 50 Pfg., M. 1.25, M. 3.— usw. (Probierprobe 20 Pf.)
Bestens empfohlen von Clemens Müller, Berlinerstrasse.

Fortzugshalber sofort ein fast neuer
**schöner Füllosen, eine Koch-
maschine, Kinderwagen,
Phonograph mit circa 15 Walzen**
und eine
Singer-Nähmaschine (neu)
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftst. d. Ztg.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunrein-
keiten als: Mitesser, Finnen, Wäthen,
Gefächtsröte u. durch Waschen mit
Nabebeuter

Carl-Georg-Schwefel-Drife

a St. 50 Pfg. bei Ernst Hoffschmidt.

Herz jeder Dame

ist ein schönes Gesicht, rosig, Aus-
sehen. Dies alles erzeugt
Presdener Lana-Seife

Marke H. H. D.
von Gahn & Gassebach, Dresden.
a St. 50 Pfg.

Ernst Hoffschmidt, Drog.

Schneidergehilfen

sucht für dauernde Arbeit bei
hohem Lohn

Fritz Maas, Schneidermeister.

Kegel-Aufsetzer

für einige Abende in der Woche
geucht.

Hotel Barkey.

Ein zuverlässiger Jüngerer
Knecht

im Alter von 15 bis 17 Jahren
zum Anfang Oktober gesucht. Von
wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Im Alter von 14 bis 17 Jahren
wird ein fester Jugendlicher

Arbeiter

für leichte Arbeit und dauernde
Beschäftigung gesucht. Näheres in
der Geschäftst. d. Ztg.

Umständehalber zum 1. Oktober
ein zuverlässiger

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Soll.
zur Ausbilde für einige Monate.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Einige Bettstellen

wenn auch gebraucht, zu kaufen ge-
sucht. Von wem, sagt die Exp. d. Z.

2 Arbeitspferde

billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Okt. ein tüchtiges

Gausmädchen

für kleinen herrschf. Haushalt
gegen hohen Lohn.
Frau George Hartmann,
Bl. 11, Dornbergstr. 17.

Abgeschl. Wohnung

5-6 Räume nebst Zubehör zum
1. Oktober oder später preiswert
zu vermieten.

Mariensfelderstr. Nr. 758.

Eine Wohnung

von 4 Räumen und Keller nebst
Stallung ist in der unteren Etage
zum 1. April 1908 zu vermieten.

Wied. Brüder Chaussee 145.

Wohnung

von 6-7 Räumen und Zubehör
zum 1. April 1908 zu vermieten.
Von wem, zu erfragen in der
Geschäftst. d. Ztg.

Wohnung

von 6 Räumen in Rattenroth in der
Nähe der Neuenfurter Chaussee
zu mieten gesucht. Zu erfragen in
der Geschäftst. d. Ztg.

Ja. neues Feuerkrant
schneidwerk p. 10. 8 Pfg.

Ja. Ital. Weintrauben
p. 10. 25 Pfg., ca. 10 Pfg.
Rischen gemischt 2,50 Mt.

Ja. Fettbücklinge
p. 10. 6 Pfg. R. 1,40 Mt.

Ja. Blut- u. Leberwurst
p. 10. 35 Pfg.

Ja. frische Landeier
p. 10. 7 Pfg. D. 80 Pfg.

Mittwoch und Donnerstag
eintreffend:

Ja. Salatgurken
p. 10. 10 Pfg.

Ja. Einwaaggurken
p. 10. 1,00 Mt.

Ja. Blumenkohl
p. 10. 24 Pfg.

Ja. Schneidebohnen
(Zangenbohnen) p. 10. 15 Pfg.

Ja. lebend. Brätkraut
p. 10. 14 Pfg.
Ja. lebend. Angellisch
p. 10. 18 Pfg.

Gebr. Wolff.

W. Westmeyer.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifen-Geschäften

Anfang 8 1/4 Uhr.
In Gütersloh seit vielen Jahren beliebteste Gesellschaft!

Bahnhofstrasse 488. — Fernsprechanschluss Nr. 229

Ernst Hoffschidt. Löwendrogerie und Pillula.

Der Vorstand.

Pecher & Co. in Herford in Wehlten, Aufseßerstraße Nr. 20.
Preden und Verbstößen, auch über Bettstoffe und fertige Betten, sohnert
— Lager der Preislisten für Bettdecken ermaßt!
Außerg der Betten in Gemmeß der Käufer in verlesen, Weinsten

Beilage zu Nr. 108 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schilling & Cölver, Gütersloh.

Dienstag, den 10. September 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johann Egg in Gütersloh.

Verbandsversammlung der Geflügelzüchtervereine von Westfalen und Lippe in Hamm am 8. September.

Zu dieser Versammlung, die nur alle 3 Jahre stattfindet, hatte auch der Gütersloher Verein für Geflügelzucht und Ferkelzucht 3 Herren als Delegierte geschickt. Der Verbandvorsitzende Herr Kellor Hagendorf gedachte zunächst der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder des Verbandes; es wurde deren Andenken durch Schreiben von den Vätern geehrt. Sodann wurden die Herren vom Vorstand, die Vertreter der Landwirtschaftskammer und die erschienenen Delegierten vom Vorsitzenden begrüßt. Auch wurde der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Münster erwähnt, und ein dreifaches Hoch auf denselben ausgebracht, in welches die Versammlung mit Beifall einstimmte. Der Vorsitzende gedachte ferner der Idee des Kaisers in Münster, in welcher erwähnt ist, daß Sr. Majestät allen Untertanen die zum Wohl des Vaterlandes arbeiteten, ohne Unterschied des Standes und Berufs, besonders nahe stände; zu dieser Mitarbeit könnte sich auch der Verband erheben, da es Aufgabe desselben sei, das Volkswohl zu fördern. Bei Ausrufung der Vereine zeigte sich trotz der großen Zahl der erschienenen Herren, daß sehr viele Vereine keine Delegierte entsandten, und lobend erwähnt, daß der Verband von Jahr zu Jahr an Vereinen und Mitgliederzahl zugenommen habe. Der Verband zählte 1900 48 angeschlossene Vereine mit 8948 Mitgliedern. Diese Zahl ist von Jahr zu Jahr gewachsen, so daß 1907 der Verband 142 Vereine mit 10146 Mitgliedern aufweisen könne. Auch in anderer Weise sei ein Fortschritt aufzuweisen; bis 1900 seien 60 Stationen gegründet, die von der Landwirtschaftskammer unterstützt wurden. Diese Zahl hat sich heute zu 214 Stationen herausgeschwungen, in denselben ist den Mitgliedern und Landwirten Gelegenheit gegeben, für wenig Geld Bruterei und Junggeflügel zu bekommen, jedoch habe die Nachfrage lange nicht den Bedarf decken können, so daß manche Wünsche unerfüllt geblieben seien, gemäß ein erfreuliches Zeichen dieser Einrichtungen. Mustergeflügelhöfe sollen in den nächsten Jahren neu angelegt werden, um Versuche auch nach dieser Richtung hin anzustellen. Der Vorsitzende bat sodann die Vertreter der Vereine, dahin zu wirken, daß auch die Züchter ebenso zunehmen möchten, wie die Vereine. Dann wurde angeregt, auch bei landwirtschaftlichen Festen mehr Züchter auszustellen, um das Interesse für die Zucht bei den Landwirten mehr und mehr zu wecken, denn gerade bei den Landwirten mangelte es noch sehr auf diesem Gebiete. Die Worte von Großmutter Zitiert: „Wer verderben will und weiß nicht wie, der halte sich viel bedenklich“, hätten keine Verächtlichkeit mehr. Wer zu wirtschaften verstehe, der könnte auch auf dem Bande ein hübsches Einkommen aus der Geflügelzucht herauszuschlagen. Wie der Anbau von Schweinen mehr Beachtung geschenkt werden, der Erfolg würde nicht ausbleiben, denn mit der Landwirtschaft möchte auch die Geflügelzucht Hand in Hand gehen. Von verschiedenen Vertretern wurde die Frage gestellt, aber die zunehmenden Steuern beim Geflügel durch importierte Tiere, und um Wohlfühl durch den Verband gebeten. Darauf erwiderte der Vertreter der Landwirtschaftskammer, man möge doch nicht mit bloßen Klagen kommen, man möge zahlenmäßige Beweise mit Ort und Datum beibringen und dem Verbandsvorstand einreichen, nur dann könne man etwas nach oben hin unter-

nehmen, und bei den Regierungen vorstellig werden. Dann wurde den Vereinen für die geleisteten 40 Stück Züchter nach Süd-Westfalen vom Vorsitzenden der Dank ausgesprochen. Alle Tiere wären gut überkommen, und lieferten den dortigen bräunlichen Krankenhäusern und Spitalen gute Eier, wie durch den Besuch einer Krankenschwester von dort an den Vorsitzenden berichtet ist.

Dann wurde gebeten, den Buchstabenmarkt in Hamm am 21. September, mit welchem zum ersten Male ein Geflügelmarkt verbunden sei, gut zu beschicken, der Verein Hamm hätte sich erboten, die Käfige gratis zu stellen. Ferner wurde noch erwähnt, daß bei den von der Landwirtschaftskammer anerkannten, Rassen, wie reißhühnartige Italiener, weiße Wyandottes, alle Fadenkategorien mit einbezogen seien. — Bei Verlesung des Kassenerichts ergab sich, daß der Kassenericht mit 1600 Mark der gleiche wie im Vorjahr war, so daß sich Einnahme und Ausgabe deckten. Sodann referierte Herr Lehrer Rumboldt über den Stand der Geflügelzucht. Es sei von den Vereinen ja vieles geschehen, es könne aber noch mehr geschehen. Redner empfahl, alle Jahre einmal eine Zusammenkunft der Vorsitzenden der einzelnen Kreise zu einer Besprechung zu veranstalten, um die Meinungen gegenseitig austauschen zu können. Die kleinen Vereine müßten jedes Jahr eine Kreisversammlung abhalten, und Kreisverbände bilden. Als Verbandsvorstand wurde der „Norddeutsche Geflügelhof“ bestimmt, und wurde jeder Verein verpflichtet, ein Exemplar zu halten.

Herr O. Gypke hielt einen Vortrag über die Brämierung nach Punkten. Dem Redner, der seit 25 Jahren Preisrichter ist, bot sich Gelegenheit, aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen manches zum besten zu geben, was das Punktsystem empfiehlt, da es dem Aussteller alle einzelnen Vorzüge und Mängel seiner Tiere klar zeigt. Der Verbandsvorstand ist nicht dagegen, ist aber der Ansicht, daß das genannte System auf den Verbandsausstellungen vorläufig nicht zur Ausführung kommen kann, da bedeutend mehr Preisrichter als bisher erforderlich sind und dadurch sich die Kosten bedeutend vermehren. Der Vorstandsvortrag fand hübschliche Annahme. Der Vorstand soll bei der Preisrichter-Vereinigung den Antrag stellen, daß diese ein Punktsystem ausstellt, welches den Eigenmächtigkeiten der einzelnen Rassen entspricht. Ein Antrag Unna, auf Verbandsausstellungen keine importierten Tiere zuzulassen, wurde angenommen. Es kamen verschiedene Beschlüsse zur Sprache, die alle bis spät in die Nacht der rechtzeitigen Abreise ermüdeten. Der Verbandsvorstand versprach, an zuständiger Stelle vorstellig zu werden. Unter „anderen Anträgen“ hatte der Verbandsvorstand Bedingungen ausgearbeitet, die die Abgabe der Preismedaillen betreffen. Nach längerer Aussprache kam man zur Annahme derselben mit großer Mehrheit. Vom Verein Hannover war eine Beschwärde eingegangen, dagegen, daß der dortige „Schliffklub“ sich Fälsche hält, von denen zwei entpuppt sind, die einem Jücker allein 39 Stück Geflügel geliebt haben. Der Verein fragt an, ob der Verband dagegen etwas zu unternehmen gedenke, und ob der Verband etwas zu den Preisgeflügel beitrage werde. Vom Vorstand wurde bekannt gegeben, daß vom Verband nichts zu machen sei; dem Verlustträger sollen von den Züchtern nach Möglichkeit entsprechende Zusätze zugesandt werden. Weiter wurde angeregt, eine Geflügelversicherung ins Leben zu rufen, um gegen die Sturche des Geflügels die Eigentümer der Geflügelhöfe sich selbst zu halten. Der Vorsitzende teilt mit, daß schon zweimal

der Versuch einer Verfeinerung gemacht wurde, aber beidemal nicht Bestand hatte. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf Vorstandswechsel. Dieser wurde erledigt durch Wiederwahl des gesamten Vorstands. Daraus wurde der Verbandstag geschlossen.

lokales und Provinziales.

Wittenberg, 10. Sept. Neuerungen im Druckwesen. Im Druckwesenverehr. Im Druckwesenverehr bringt die Einführung der Bleisätze des Bleisatz-Kongresses in Rom am 1. Oktober verschiedene wichtige Neuerungen, wenn auch der Tarif unverändert bleibt. Im inländischen Verkehr war es bisher bei Druckfachen zulässig, auf Bleisätze und Neusatzarten eine Abbildung hinzuzufügen und eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen. Nach den Bleisätzen des Bleisatz-Kongresses kann künftig der Abnehmer auf Bleisätze und Neusatzarten außer seiner Abrechnung und seinem Titel gute Abbildungen mit höchstens 6 Worten oder Buchstaben handschriftlich angeben. Das Niederschreiben einer Abbildung und die Beifügung einer Rechnung soll nicht mehr erlaubt sein. Auf den Druckfachen selbst kann künftig die Wohnung usw. des Empfängers handschriftlich oder auf mechanischem Wege angegeben oder auch abgeändert werden, eine Vorchrift, die es bisher im Inland nicht gab. Während es bisher im Inland nur zulässig war, gewisse Stellen einer Druckfache zu durchstreichen, um sie unleserlich zu machen, soll es in Zukunft allgemein erlaubt sein, einzelne Stellen zu streichen. Bei Bleisätzen war es schon bisher erlaubt, Preise usw. handschriftlich beizufügen. In Zukunft sollen auch Zahlen mit der Feder oder auf mechanischem Wege bei Offerten ergänzt oder berichtigt werden können. In gedruckten Schiffsnachrichten sollen künftig außer der Angabe über die Abfahrt auch solche über die Ankunft und die Namen der Schiffe handschriftlich ergänzt werden können. Ebenso kann in Nachrichten über die Abfindung von Waren in Zukunft der Tag der Abfindung handschriftlich beifügt werden, was bisher nicht erlaubt war. Als Druckfache werden künftig auch Karten beifügt, die als Postkarte in irgend einer Sprache bezeichnet sind, wenn sie sonst den Vorschriften über Druckfachen entsprechen.

Hiesfeld, 10. Sept. Bleisatzfertiges Umgehen mit Schusswaffen. Ein belagener Unglücksfall ereignete sich am Sonntag morgen gegen 10 1/2 Uhr in Folge unvorsichtiger Handhabung mit Schusswaffen in dem Hause Schmiedstr. Nr. 11 hierseits. Der ca. 18 Jahre alte Sohn des Tischlers Nagel hatte Jagd auf Spaten gemacht und das geladene Gewehr hinter einen Schrank gestellt. Als der blühende Bruder des Gemannten das Gewehr an sich nahm, entlief es sich. Der Schuss traf das in der Nähe anwesende 5 Jahre alte Söhnchen des in demselben Hause wohnenden Medizinalrathes Röring in's Gesicht. Die Kugel drang in's Gehirn und hatte den augenblicklichen Tod des Kindes zur Folge. Der Schmerz der Eltern, die ihr einziges Kind verlieren, ist unbeschreiblich. Das leichtfertige Umgehen mit Schusswaffen hat schon namenloses Unheil verursacht und kann nicht scharf genug verurteilt werden. — Über einen zweiten Unglücksfall wird berichtet: Zwei Beihilfen eines hiesigen Zapfengeschäfts handelten mit einem geladenen Revolver so unvorsichtig, daß der Schuss plötzlich losging und den einen Beihilfen traf. Die Kugel ging unterm Auge in den Kopf und sitzt im Gehirn fest. Es besteht Lebensgefahr für den Bedauernswerten. Er ist bei Herrn Dr. Peter untergebracht.

Berford, 9. Sept. (8 Uhr. Abendst. 10 Uhr.) Vom 15. September ab müssen sämtliche offenen Verkaufsstellen auch zwischen 8 und 9 Uhr abends geschlossen bleiben, ausgenommen hiervon sind nur die Spielplatzvergnügungsorte sowie die Bäder der Fleischer und Bäder und Konbitorien. Diejenigen Bäder, die nebenbei noch Kolonialwaren z. verkaufen, müssen ebenfalls um 8 Uhr schließen.

Schwelm, 7. Sept. (Diebstahl.) Schon seit

einiger Zeit wurden in den Außenbezirken zahlreiche kleine Diebstähle ausgeführt. Nicht handelt es sich um Kleinfurten, bei denen Raubgüter entwendet wurden. Als die Polizei bei einer Razzia in einer Arbeiter-Wohnung des Galmel-Werks an der Ode kam, entdeckte sie namentlich dort den 41-jährigen Arbeiter Drees, der als Träger der Diebstahlsbande erkannt wurde. Drees wurde festgenommen, entzog sich jedoch der Verhaftung durch den Sprung in einen nahen Teich. Der Verbrecher, der diesmal nach dem Lusthaus vorbestraft war, erkrankt. Seine Mitthäter sind noch nicht gefast.

Vermischtes.

Hamburg, 8. Sept. Ein in Wismar wohnender Geschäftsinhaber verkaufte in voriger Woche einen großen Vorrat alter Papier, Lumpen usw. an einen Lumpenhändler in Stellingen. Beim Sortieren der verschiedenen Sachen fiel dem Lumpenhändler eine kleine Risse auf, in der er beim Öffnen zunächst eine Feuerversicherungspolice von 1807/08 vorfand. Er unterlief die Risse weiter und fand darin zu seinem nicht geringen Erstaunen mehrere Spartenbündel und Wertpapiere in Höhe von mehr als 20000 Mark. Der ehemalige Finder brachte die Risse mit dem wertvollen Inhalt sofort zu dem Verkäufer zurück, in die Hände des Lumpenhändlers, ob er etwas vermisse, mit Nein beantwortet. Der Finder teilte nun dem Geschäftsmann den Sachverhalt mit und gab ihm die Risse mit Inhalt zurück. Inzwischen hatte sich dieser auch des eigenartigen Verlustes seiner Verlässe erinnert, er hatte sie nämlich vor einigen Wochen, bevor er eine Reise antrat, in die Risse getan und diese, um ganz sicher vor Dieben zu sein, unter die Lumpen verpackt. Nach der Rückkehr vor der Reise dachte er nicht mehr an den seltsamen Aufbewahrungsort seines Vermögens und verkaufte die Lumpen an den Händler. Großmüßig bei er dem ehrlichen Lumpenhändler 1 (einer) Mark Belohnung (!) an, auf die der Finder aber dankend verzichtete.

Ueber die Schädelkapsel der Warbinder. (Ipsich) sich Dr. med. Walling in der Zeitschrift Rundschau wie folgt aus: Was alles sich auf einer mit Wasser und Seifenwasser, Fett und Brillantine vorunreinigten Warbinder, die täglich in die unmittelbare Nachbarschaft von Mund und Nase gebracht wird, befindet und einwickelt, dürfte das Interesse jedes denkenden Menschen erwecken. Teile aller Warbinder wurden von mir in physiologischer Nachforschung aufgeschlüsselt und der Extrak wie auch die Bindenteile mikroskopiert. Die Befunde dieser Untersuchungen sowohl, wie auch der auf bakteriologischem Wege ergielten, waren unbedenklich. Nicht allein Schleim, Haare, Epithelien und Eiterzellen fanden sich vor, sondern auch eine Menge von Staphylokokken und Streptokokken sowie Pneumokokken. Eine Anzahl von Warbinder überlieferte ich zu Kontrolluntersuchungen an das bakteriologische Institut von Dr. Wierowski in Berlin. Die Befunde, die dort ergielten, waren noch viel ernster. Dr. Wierowski untersuchte, wie ich, sowohl mikroskopisch, wie auch chemisch, Bindenteile. Ferner wurden Teile in Bouillon aufgeschwemmt und bei 37 Grad Celsius bebrütet. Mit dem gewonnenen Extrakt wurden Gelatineplatten ausgegossen und der Rest weissen Mäusen sowie Meeresschnecken eingespritzt. Dr. Wierowski fand, wie ich, Epithelzellen, Eiterzellen, Schleim, Haare, Pflanzenfasern, aber auch rote Blutkörperchen und Charcot-Bruchstücke. Ferner Pneumokokken und Staphylokokken und Streptokokken, ferner Pneumokokken und Tuberkelbazillen. Die eingespritzten Tiere sind zwar nicht zugrunde gegangen, aber mehrere Tage nach der Impfung krank geworden. Ich glaube, daß diese Befunde die Überzeugung beibringen, daß für einen gewöhnlichen Feind ihre Gesundheit in Gefahr ihrer Warbinder in der Nähe ihrer Atemwege gebietet haben, und ich warne auf Grund dieser Untersuchungen aufs ernste vor Anlegung einer nicht täglich desinfizierten Warbinder.

Die Neue
tag und
1,20 M. et

Ne. 10

Die fran mit der span zösisch/spanisch ferengasse von und haben zu liefern. Schwierig sein, einzureichen. Fremden in französische W daß die Auff in der Konf reigen und zu Gefähr bestell Angriff der an gefast ist. In gefangen nicht unter den Ran Die fran haben in einer daß die Mägr Damit glaubte zu haben. Gut befunden, innern und ge Kolonien zu v nügen vorber war. Eine fo Wilt aller Deu Die Kaiserliche möglichen Un Frankreichs tei sich schwere S in Calabarra

Eine bloß Widerpruch mit genügt nicht, könnte provok werden, was e Garanten oder ruhige und freu wie die Amerikan die sich Frankr gehen hat, wo zu erhöhen, daß

Fre

Roman aus (88. Fortsetzung). „Solch ein bin ich nicht!“ freud, Treßow sollte ich das n alten Grunde c möchte ich schon ich will überhaup nicht, ich bin no so. Du kannst biffer, flügere u Derenberg's „Da ich nu sagte er jählich. Nadine rüd hübsches, hochmütige Auge aus.

„Das sagst es ist nicht wahr Du hast dich mi und weil du nich besten solltest. — hätte mich schon anderen wäre ich dich gar nicht ein Ding verbat mit geistlichem R faltet, neben ihr Also, — 18 Eine Frage richtig und seine bitterböse Gesicht daß ich mich mit und weil ich kein Man stirbt doch so Grund dafür zu h